



POEMA e.V. Stuttgart
– Armut und Umwelt in Amazonien

Rundbrief 32

Stuttgart, im Dezember 2019

Liebe Freundinnen und Freunde
sehr geehrte Damen und Herren,

Normalerweise würden Sie jetzt einen umfangreicheren POEMA-Rundbrief in der Hand halten. Da Johann Graf aber noch bis Mitte Dezember bei den Wajapi-Indios ist und ich erst vor einigen Tagen aus Amazonien zurückgekehrt bin, haben wir uns entschlossen, jetzt einen kürzeren Rundbrief zu schreiben. Wir bitten um ihr Verständnis.

Vorneweg: Wir haben alle unsere PartnerInnen getroffen, die Projekte besucht, die Planungen für neue Vorhaben besprochen und einmal mehr erfahren, wie wichtig bei dieser Arbeit Partner sind, denen man vertrauen kann. Erfahren haben wir aber auch, wie unsäglich die Politik Bolsonaros ist. Er verliert erfreulicherweise ständig an Beliebtheit, weil er u.a. in dunkle Machenschaften verwickelt ist. Durch massive Einsparungen wurde vor allem die Umweltbehörde IBAMA geschwächt. Noch viel weniger als bisher, werden dadurch Umweltverbrechen geahndet und die Entwaldung geht weiter. Die Neustrukturierung der Behörde für Landreform (INCRA) führt schon jetzt zu mehr Landkonflikten und Gewalttaten. Die Geldkürzungen und Umstrukturierungen der Indigenenbehörde FUNAI führen dazu, dass die Indios den Angriffen der Großgrundbesitzer und Holzmafia schutzlos ausgesetzt sind und die Verteidigung ihres Territoriums immer öfter in die eigene Hände nehmen müssen. Bolsonaro will die wunderbare kulturelle Vielfalt Brasiliens zerstören. Und auch bei Bergbauprojekten (Eisenerz, Gold, Kupfer) werden die Rechte derer missachtet, für die der Boden und das Land die Lebensgrundlage ist.

Dies alles wurde uns in den Gesprächen mit unseren Partnern, Kirchenvertretern, Aktiven der Landlosenbewegung oder der Indigenenorganisation CIMI bestätigt. Auch sie sind den Repressalien der Regierung ausgesetzt und werden mit immer neuen Regelungen traktiert und kriminalisiert.

Nun aber zu unserer Reise im November:

Gestartet sind wir in der Stadt Santarem, die im Mündungsgebiet des Rio Tapajos in den Amazonas liegt. Unser Partner dort ist Wolfgang M., der die NGO „IARA“ leitet. Schon seit 20 Jahren lebt er in der Region und betreut die von uns finanzierten Projekte.

In „Igarape Acu“, einem Dorf mit 90 Familien, zwei Autostunden von Santarem entfernt, finanziert POEMA die Neuanpflanzungen von Acai-Palmen und vor allem die Weiterverarbeitung und Haltbarmachung des Acaisaftes. Durch diese Wertschöpfung können die Bewohner einen wesentlich besseren und gerechteren Preis erhalten.

Auf den Amazonas-Inseln in der „Varzea“ (Gebiet, das jährlich überschwemmt wird) haben wir drei Gemeinden besucht. In „Pixuna do Tapara“ wurde die von der Schmitz-Stiftung und POEMA ermöglichte Trinkwasseranlage offiziell in Betrieb genommen, in „Sao Jose“ haben wir gesehen, dass der mit einer neuen und stärkeren Solarpumpe ausgestattete Brunnen sehr gut funktioniert - und in der Gemeinde „Conceicao“, auf der Insel Ituqui gelegen, soll eine Trinkwasseranlage gebaut werden

weil der Seitenkanal zunehmend austrocknet und deshalb ein langer Weg notwendig ist, um an Wasser zu kommen. Alle Anlagen werden mit Energie von der Sonne betrieben
Die zweite Etappe auf unserer Reise war die Stadt Altamira, bekannt durch das dort gelegene Mega-Wasserkraftwerk Belo Monte. Wir hatten ein längeres Treffen mit Antonia Melo von der Bewegung „Xingu vivo para sempre“ (Der Xingu soll immer leben). Dabei ging es um die ökologischen und sozialen Folgen des Kraftwerks, um die Bestrebungen des kanadischen Bergbaukonzerns Belo Sun, am Xingu großflächig nach Gold zu graben, um die Gewaltzunahme in Altamira und die Katastrophe im Gefängnis, bei der vor einigen Monaten 60 Menschen ihr Leben verloren.

Durch das Wasserkraftwerk und den riesigen Stausee wurden die Fischerfamilien vertrieben und umgesiedelt. 40 Familien wohnen jetzt im Dorf Paratizao – und es werden immer mehr. In den nächsten Wochen wird damit begonnen, mit Hilfe von POEMA, in der Schule eine Photovoltaikanlage zu bauen, um mit dem Solarstrom den neuen Brunnen und einige Küchengeräte zu betreiben, die infolge der Schulspeisung notwendig sind. Die Schulleiterin sagte u.a.: „Die fehlende Energie ist unser großes Problem“, während die Hochspannungsleitungen über sie hinweg gehen. Es ist eine der absurden Situationen Amazoniens.

Eine andere Welt erlebten wir beim Besuch mehrerer Dörfer der Kaapor-Indigenen, im Grenzgebiet der Bundesstaaten Para und Maranhao gelegen. Mit unserem Partner Jose und dem Mitglied des Conselho (Ratschlag) der Kaapor Itahu besuchten wir die Aldeias (Dörfer) Parua Yrenda, Maratoy und Jaxi. Es sind allesamt Schutzdörfer die an der Grenze des Reservates liegen. Dort deshalb, weil immer wieder illegal Holz im Reservat geschlagen wird. In Kooperation mit Medico International unterstützen wir die Kaapor mit solaren Trinkwasseranlagen, Bildungskursen und Nahrungsmitteln, weil sie durch die Neugründungen der Dörfer noch nichts anpflanzen konnten und deshalb für eine bestimmte Zeit auf Hilfe angewiesen sind. Itahu sagte am Schluss unseres Aufenthaltes: „Wir waren die ersten Bewohner Brasiliens und wir lassen uns von Bolsonaro und den Holzdieben nicht vertreiben“. Und sie wissen: POEMA steht solidarisch an ihrer Seite!
Über die Situation bei den Wajapi-Indigenen wird Johann Graf im nächsten Rundbrief berichten.

In Cameta, wo wir mit unserer Partnerin Bena C. und in Kooperation mit Bischof Dom Altevir zusammenarbeiten, werden wir auch zukünftig kleinere Projekte der Wiederaufforstung mit Bewässerungsmöglichkeit finanzieren. Im System „Agroflorestal“ werden Acai, Kakao, Pfeffer, Maracuja usw. angepflanzt, sowie z.B. Zedern und Mahagoni. Bena, Jaime, Franci und der Bischof freuen sich über die weitere Zusammenarbeit mit POEMA und sind dabei, einen genaueren Ablaufplan für die Projekte auszuarbeiten. Aus Buschland sollen „Gärten des Lebens“ werden.

Alle unsere Projekte sind nur mit Ihrer Unterstützung möglich. Deshalb würden wir uns sehr freuen, wenn Sie auch zukünftig mit uns zusammen an der Seite der Menschen und der Wälder im Amazonasgebiet stehen. Ohne Waldschutz wird es keinen Klimaschutz geben. Wir geben die Hoffnung auf die Rettung der Wälder nicht auf. Trotz Bolsonaro und den verantwortungslosen Geldhaien. Auch sie werden noch merken, dass man Geld nicht essen kann.

Vielen Dank für ihre Spende und alles Gute fürs neue Jahr wünschen Ihnen im Namen von POEMA

 Peter Kallweit und Johann Graf

Kontakt: email@poema-deutschland.de www.poema-deutschland.de
Spendenkonto: GLS-Bank - IBAN: DE16 4306 0967 7024 6671 01